



Dieser Mann wird während der Abstiegssrunde den EHC Chur zusammen mit Paul-André Cadieux trainieren und betreuen: Danny Malone, 40jährig. Der Kanadier wirkte bis 1968 als Spielertrainer in Finnland; anschliessend war er zehn Jahre als Trainer in Schweden tätig, und in der Saison 1978/79 trainierte er den deutschen Bundesliga-Klub Rosenheim. Für die kommende Saison sucht er sich einen «Job», wenn möglich in der Schweiz. (Bild Gsthöl)

Eishockey-Freundschaftsspiel: Chur — Brünn 7:12 (3:2, 1:4, 3:6)

## Die Churer mischten kräftig mit

-zs- In einem kurzfristig angesetzten Freundschaftsspiel zwischen dem EHC Chur und der sich auf einer Gastspielreise in der Schweiz befindlichen tschechischen Mannschaft Zetor Brünn mussten sich die Bündner zwar erwartungsgemäss klar geschlagen geben, aber sie mischten in dieser unterhaltsamen und torreichen Partie kräftig mit und entschieden den ersten Spielabschnitt sogar zu ihren Gunsten. Jedenfalls hat die Begegnung ihren Zweck dadurch erfüllt, als sich die Interimstrainer Paul-André Cadieux und Danny Malone ein erstes Urteil über ihre neuen Schützlinge bilden konnten und sich andererseits die Moral der Churer vor den schweren Relegationsspielen gefestigt haben sollte.

KEB Obere Au. — 400 Zuschauer. — SR: Stieger und Sooder.

Chur: Gisler (ab 30. Kälin); Mazzoleni, Pesut; Simun, Hertner; Keller, Berchtold; Weingart, Koch, Moham; Morandi, Stebler, Castellazzi; Mettier, Theus, Laczko; Anesini.

Tore: 3. Mraz 0:1, 6. Balaban 0:2, 8. Koch (Moham) 1:2, 15. Koch (Moham) 2:2, 16. Castellazzi (Simun) 3:2, 27. Havlicek 3:3, 28. Balaban 3:4, 34. Vojacek 3:5, 34. Morandi 4:5, 39. Havlicek 4:6, 41. Havlicek 4:7, 45. Cimal 4:8, 45. Kunc 4:9, 52. Mraz 4:10, 53. Laczko (Theus) 5:10, 55. Castellazzi (Stebler) 6:10, 55. Kunc 6:11, 58. Simal 6:12, 60. Castellazzi (Morandi) 7:12.

Strafen: Chur keine, Zetor Brünn dreimal 2 Minuten.

Die in ihrer Heimat in der 1. Division spielenden Brünnler (sie belegen dort gegenwärtig den vorletzten Platz) erwiesen sich in diesem Spiel als gerade-

zu idealer Gegner für die Churer. Unter der Devise «spielen und spielen lassen» nahmen es die Tschechoslowaken mit ihren Defensivaufgaben nicht allzu genau, wodurch die Churer überraschenderweise viel Spielraum hatten, den sie geschickt ausnützten und mit so manchen prächtigen Kombinationen aufwarteten, von denen zwar längst nicht alle zum Erfolg führten, aber aus denen immerhin sieben Treffer gegen einen läuferisch und spielerisch klar überlegenen Widersacher resultierten. Auch einatzmässig liessen die Churer in dieser äusserst fair geführten Partie nichts zu wünschen übrig, was allerdings dazu führte, dass die Kräfte nicht ganz ausreichten.

Positiv überrascht zeigte sich nach dem Spiel Paul-André Cadieux von seinen neuen Schützlingen, was ihre läuferischen Qualitäten anbetrifft. Als verbesserungsfähig nannte er in erster Linie das Stellungsspiel.